



Birmensdorferstr. 200, Postfach 1536, 8026 Zürich
Telefon 043 243 95 78, zuerich@sans-papiers.ch
www.sans-papiers.ch

Jahresbericht 2010

Bericht des Vorstands

Auch 2010 sprechen die Zahlen für sich: Über 900 Beratungen fanden im Laufe des Jahres in unserer Anlaufstelle statt. Mehr als ein Drittel davon waren Erstberatungen. Diese Zahlen belegen: die Sans-Papiers-Anlaufstelle Zürich SPAZ als kompetentes Zentrum für Auskünfte und Rechtsberatung für Personen ohne Aufenthaltsbewilligung funktioniert. Diese Zahlen zeigen aber auch, dass die Not gross ist: Dass immer mehr Menschen an den Rand der Gesellschaft, in die Irregularität und – was Politik und Behörden am liebsten wäre – in die Nicht-Existenz gedrängt werden.

Lehre statt Leere

Sehr gross war unsere Freude, als am 14. September 2010 das Resultat der Abstimmung im Ständerat bekannt geworden ist: Mit 23 zu 20 Stimmen entschied sich der Ständerat, Jugendlichen Sans-Papiers den Zugang zur Lehre zu ermöglichen. Nachdem bereits der Nationalrat die Motion des Nationalrates Luc Barthassat gutgeheissen hatte, sagte nun auch der Ständerat „ja“ und öffnet diese Perspektive für die Sans-Papiers Jugendlichen. Nun liegt es am Bundesrat eine Gesetzesänderung vorzunehmen und den Sans-Papiers Jugendlichen effektiv den Weg in die Berufslehre zu öffnen.

Dies ist ein grossartiger Erfolg für die Kampagne „kein kind ist illegal“, ohne deren Arbeit dieser Entscheid im Bundesparlament nicht möglich gewesen wäre. Damit ist es der Kampagne gelungen, eine der zentralen Forderungen einer breiten Öffentlichkeit bekannt und konkrete politische Schritte zu machen.

Die Finanzen

Nachdem im Vorjahr ein grosses finanzielles Loch entstanden war, ist es gelungen, die Finanzen zu stabilisieren. Mit gemeinsamen Anstrengungen ist es gelungen, das budgetierte Defizit um mehr als die Hälfte auf etwas über Fr. 11'000.- zu verringern. Dieses Resultat bedeutet aber auch, dass das Vermögen der SPAZ bis auf einen kleinen Notgroschen aufgebraucht ist

Um die SPAZ langfristig auf ein solides finanzielles Fundament zu stellen, wird die SPAZ die Anstrengungen in der Mittelbeschaffung weiter verstärken. Die SPAZ verfügt über einen grossen und zuverlässigen Kreis von Personen, welche regelmässige finanzielle Beiträge leisten. Für 2011 ist es aber notwendig, weitere Stiftungen und Organisationen für die finanzielle Unterstützung zu finden.

Grosses Engagement

Um einen Verein wie die SPAZ zu führen, um eine Anlaufstelle für Sans-Papiers zu betreiben und die politische und gesellschaftliche Sensibilisierung zu leisten, dafür ist von allen ein aussergewöhnliches Engagement nötig.

Gerade auch die drei Mitarbeiterinnen der SPAZ leisten im Alltag aussergewöhnliches. Wir danken Bea Schwager, Leiterin der Anlaufstelle (80 Prozent), Pascale Navarra, Beraterin (30 Prozent) und Janina Fuentes in der Administration (20 Prozent) für eben dieses Engagement.

Wir kämpfen weiter!

In diesem Sinne kämpfen wir weiter: Für eine ermöglichte Heirat, für eine Prämienverbilligung bei der Krankenkasse oder für einen Härtefall aus humanitären Gründen. Und auf der politischen Ebene für die Regularisierung der Sans-Papiers. Auf den ersten Blick mögen diese kleinen Errungenschaften nichts bedeuten. Für die vielen Menschen aber, die bisher keinen Anspruch geltend machen durften, bedeuten sie einen grossen Schritt zu mehr Würde.

Der Vorstand

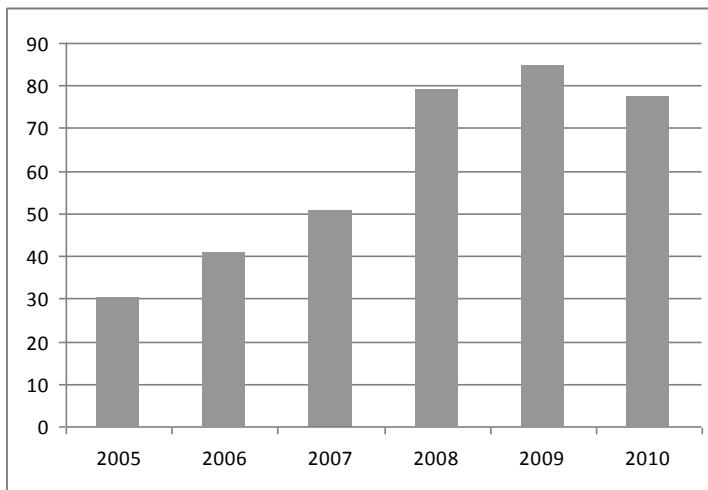
Bericht aus der Anlaufstelle

Beratungsarbeit in Zahlen

Im Jahr 2010 war die Anzahl der Beratungen erstmals in der Geschichte der SPAZ leicht rückgängig gegenüber dem Vorjahr. Dies ist vor allem mit einem Rückgang der telefonischen Beratungen zu erklären; wir haben unsere telefonische Erreichbarkeit infolge drastischer Überlastung der Stelle enorm einschränken müssen. Doch fanden immer noch über 900 Beratungen statt.

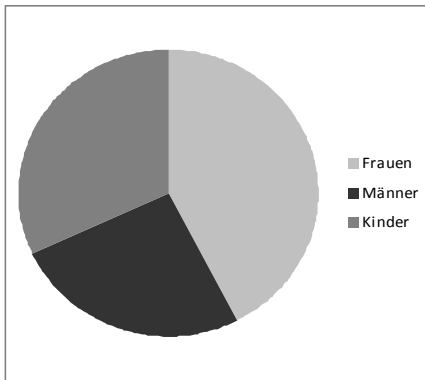
Die untenstehende Grafik zeigt, wie sich seit Gründung der SPAZ die Anzahl der monatlichen Beratungen entwickelt hat. Seit 2008 scheint sich die Zahl auf sehr hohem Niveau einzupendeln.

Entwicklung der durchschnittlichen Anzahl der Beratungen pro Monat



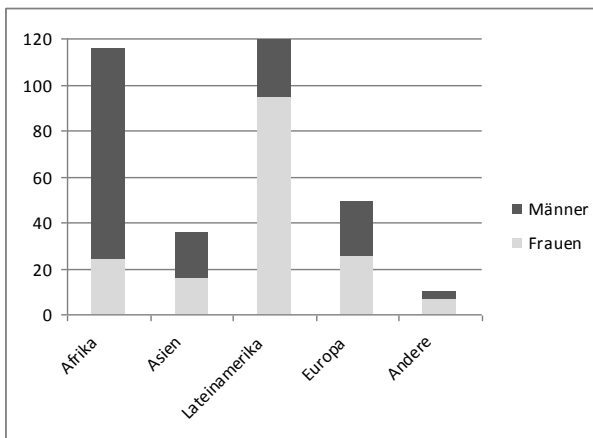
Immer noch ist die Anzahl der Beratungen für Frauen weitaus höher (545), als diejenige für Männer (330). 410 Kinder waren in den Beratungen im Berichtsjahr involviert. Eine weiterhin sehr hohe Zahl!

Aufteilung der Beratungen nach Geschlecht und Anteil der Kinder



Wie seit Beginn des Bestehens der SPAZ stand die Zahl der Erstberatungen für MigrantInnen aus Lateinamerika an erster Stelle, dieses Jahr aber erstmals dicht gefolgt von Erstberatungen für KlientInnen aus afrikanischen Ländern. Interessant ist die Verschiebung im Geschlechterverhältnis der MigrantInnen aus Asien: erstmals suchten beinahe gleich viele Frauen wie Männer unsere Beratungsstelle auf, währenddem die Frauen aus Asien in den Vorjahren deutlich unterrepräsentiert waren.

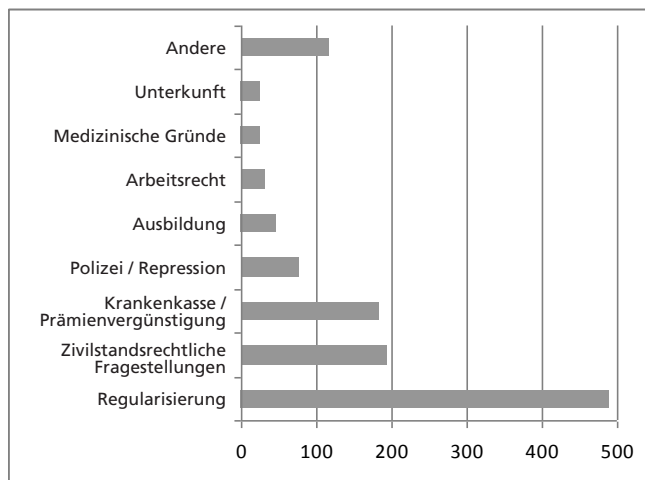
Herkunft der Personen



Erhöht hat sich im Berichtsjahr die Anzahl von Beratungen für KlientInnen ausserhalb des Kantons Zürich, und zwar aus folgenden Kantonen (Reihenfolge nach Häufigkeit): Luzern, Thurgau, Aargau, St. Gallen, Graubünden, Schwyz, Basel, Bern, Zug, Tessin, Schaffhausen, Genf, Solothurn, Uri, Glarus und Appenzel Innerhoden. In Luzern wurde im Berichtsjahr ein Verein für eine Anlaufstelle für Sans-Papiers gegründet, mit der Absicht im Verlauf des Jahres 2011 eine Beratungsstelle einzurichten. Daher erhoffen wir uns aus den ausserkantonalen Beratungen diesbezüglich eine gewisse Erleichterung.

Wie schon in den Vorjahren fand auch im vergangenen Jahr weitaus der grösste Teil der Beratungen für sogenannte Primäre Sans-Papiers statt, also irreguläre MigrantInnen, die behördlich nicht registriert sind und vorgängig nicht über eine Aufenthaltsbewilligung verfügt und kein Asylverfahren durchlaufen haben; in Zahlen betraf dies 604, dies bedeutet eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr von über 20. Abgenommen haben im Berichtsjahr die Beratungen für abgewiesene Asylsuchende, und zwar von 276 im Jahr 2009 auf 203 im vergangenen Jahr. Dies ist mit der grossmehrheitlich abgeschlossenen Aktion der Arbeitsgruppe für Härtefallgesuche zu erklären (siehe weiter unten).

Themen der Beratungen



Wie in den Vorjahren drehte sich wiederum der grösste Teil der Fragestellungen in den Beratungen um die mögliche Regularisierung. An zweiter Stelle standen die Probleme rund um zivilstandsrechtliche Fragen: von Eheschliessungen über Vaterschaftsanerkennungen zu Geburtsregistrierungen. An dritter Stelle standen die Beratungen rund um Krankenkassen und Prämiensubventionen. Weiterhin hoch blieben

im vergangenen Jahr leider die Nachforschungen bei Verhaftungen und weiteren Repressionen. Erfreulicherweise konnten wir aber auch einigen Sans-Papiers zu einer Härtefallbewilligung verhelfen. Dies betrifft beispielsweise eine Familie aus dem Kosovo, eine alleinstehenden Frau aus Serbien und zwei mittlerweile längst erwachsene Schwestern aus Lateinamerika, die als Sans-Papiers Kinder zu ihrer Mutter in die Schweiz nachreisten, hier die Schule besuchten und ihre Kindheit und Jugend hier verbracht haben.

Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung

Wie schon im Vorjahr haben uns auch im letzten Jahr verschiedene Medien um Vermittlung bei Interviews mit Sans-Papiers gebeten. Dies hat wiederum zu Berichten in Radio, Fernsehen und Printmedien geführt. Interessante Hintergrundberichte erschienen in mehreren Gefässen auf DRS 2, dem Tessiner Radio, Radio Stadtfilter aber auch in Fernsehbeiträgen von SF DRS, dem Tessiner Fernsehen und diversen Privatstationen wie u.a. Tele Züri.

Zudem waren wir wiederum mehrfach auf Podiumsdiskussionen, oder mit einem Referat präsent, so bspw. bei der Biennale in Bern oder bei einer Podiumsveranstaltung der OJA in Zürich. Auch im vergangenen Jahr konnten wir dank kleineren Lehraufträgen so u.a. wiederum an der Fachhochschule für Soziale Arbeit in Zürich und an der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz für das Thema der Sans-Papiers sensibilisieren. Zahlreiche StudentInnen verschiedenster Fachhochschulen, Universitäten und Mittelschulen informierten sich auch bei uns vor Ort über die Situation der irregulären Migration und verfassten Seminar-, Abschluss-, Bachelor- oder Masterarbeiten zum Thema. Im Auftrag der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen EKM nahmen wir als ExpertInnen an einer Studie des Forums für Migration der Universität Neuchâtel zum Thema Sans-Papiers in der Schweiz teil.

Lobbying und politische Arbeit

Die Lobbyingarbeit beschäftigte uns im Berichtsjahr in grossem Ausmass. Diesbezüglich investierten wir viel Arbeit im Rahmen der Kinderrechtskampagne „kein kind ist illegal“ aber auch im Rahmen der gesamtschweizerischen „Plattform für Sans-Papiers“.

Weiterhin aktiv betätigt haben wir uns auch im Rahmen der „nationalen Plattform für die Gesundheitsversorgung von Sans-Papiers“, welche das Bundesamt für Gesundheit BAG ins Leben gerufen, sich im Berichtsjahr aber von der Finanzierung zurückgezogen hatte.

Schwerpunktt Themen

Der grösste Teil unseres organisatorischen, inhaltlichen, politischen und öffentlichkeitsrelevanten Engagements drehte sich – wie schon im Vorjahr – auch im Berichtsjahr um die drei Schwerpunktt Themen: Kein Kind ist illegal / Sans-Papiers Hausangestellte / Härtefallregelung.

Kinderrechtskampagne: Kein Kind ist illegal

Die SPAZ war weiterhin aktiv im Vorstand des Vereins für die Rechte illegalisierter Kinder vertreten und Bea Schwager übernahm ab Januar 2010 das Co-Präsidium des Vereins zusammen mit einem Vertreter aus der Romandie.

Erfreulicherweise konnte – nicht zuletzt dank unserem intensiven und beharrlichen Lobbying im National- und Ständerat – ein Erfolg betreffend Zugang von Sans-Papiers-Jugendlichen zur Berufslehre verbucht werden. Nach der Zustimmung der Räte zu diesem Anliegen ist nun der Bundesrat beauftragt, eine entsprechende Gesetzesgrundlage auszuarbeiten. Wir bleiben dran!

Sans-Papiers Hausangestellte

Im Berichtsjahr konnten wir die Befragungen für unsere Studie abschliessen und die Auswertung an die Hand nehmen. Im Moment sind zwei SoziologInnen und Bea Schwager mit der Erarbeitung der Publikation beschäftigt, welche im Herbst 2011 erscheinen, und als Grundlage für eine gesamtschweizerische Kampagne zugunsten der Sans-Papiers Hausangestellten dienen soll.

Härtefallregelung

Die SPAZ beteiligte sich an einer Delegation aus der Plattform, welche sich mit der Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf, dem neuen Direktor und einem Chefbeamten des BFM zum Thema der Härtefallregelung traf.

Lokal waren wir weiterhin aktiv im Rahmen der „Härtefallgruppe“ von Freiwilligen, die entsprechende Gesuche im Rahmen des Asylgesetzes für abgewiesene Asylsuchende vorbereitete und einreichte. Dies betrifft weit über 100 Gesuche. Zurzeit werden die bereits eingetroffenen Entscheide durch einen freiwilligen Mitarbeiter analysiert; die entsprechenden Auswertungen sollen später den Medien präsentiert werden.

Freiwillige MitarbeiterInnen

Im Berichtsjahr haben uns wiederum freiwillige MitarbeiterInnen tatkräftig unterstützt, wofür wir uns sehr herzlich bedanken!

Es sind dies: Caspar Zollikofer für die engagierte Mithilfe in der Administration und der Hintergrundarbeit, Sonja Weinberg für das Intake während den Beratungen, Heinz Gabathuler für die Personaladministration, Alexandra Papadopoulos für die Websiteadministration und Hannes Schwärzel für den IT-Support.

Ganz herzlichen Dank an alle!

Bea Schwager, Leiterin Anlaufstelle

Jahresrechnung 2010

	Budget 2010	Erfolg 2010
Aufwand		
Aufwand Gremien	2'200.00	796.48
Materialaufwand	2'000.00	1309.45
Aufwand Aktionen	8'500.00	10'176.67
Personalaufwand	174'000.00	159'686.38
Raumaufwand	26'000.00	28'741.15
Unterhalt, Reparatur, Leasing	1'200.00	2'448.85
Verwaltungskosten	4'600.00	5'835.35
Abschreibungen	0.00	893.00
Total Aufwand	218'500.00	209'887.33
Ertrag		
<i>Einzelmitglieder und Einzelspenden</i>	50'000.00	56'874.70
<i>Anlässe, Kollekten Kirchgemeinden</i>	50'000.00	42'094.90
<i>Beiträge Stiftungen</i>	50'000.00	38'800.00
<i>Lauf gegen Rassismus</i>	35'000.00	38'137.54
<i>Trägerorganisationen</i>	5'000.00	6'286.00
Total ungebundene Beiträge	190'000.00	182'193.14
gebundene Beiträge	0.00	13'700.00
Verkaufsertrag (T-Shirt, Broschüren)	2'000.00	822.20
Dienstleistungen	1'000.00	1'307.00
Zinsen	1'000.00	439.58
Total Ertrag	194'000.--	198'461.92
Gewinn (+), Verlust (-)	- 24'500.--	- 11'425.41

Kommentar zur Erfolgsrechnung: Ein erfolgreiches Jahr mit 55% mehr Ertrag und eine Stabilisierung des Aufwands (+ 8%), sodass der budgetierte Verlust mehr als halbiert werden konnte.

Bilanz per 31. Dezember 2010

AKTIVEN	31.12.2009	31.12.2010
<i>Kasse</i>	-230.50	643.20
<i>Postfinance SPAZ</i>	13'641.39	16'657.51
<i>Postfinance Deposito</i>	31'044.90	16'244.00
<i>Mietkautionskonto</i>	15'000.00	15'103.03
Umlaufvermögen	59'455.79	48'647.74
Debitoren	720.85	1'912.20
Materialvorräte	0.00	1'200.00
Anlagevermögen	2'904.00	2'160.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00	90.70
Summe Aktiven	63'080.64	54'010.64
PASSIVEN		
<i>Kreditor Sozialversicherungen (GBKZ)</i>	21'798.07	23'138.68
<i>Übrige Kreditoren</i>	281.85	1'125.65
Total Fremdkapital	22'079.92	24'264.33
<i>Notfonds</i>	921.50	592.50
<i>Fonds gemeinsame Projekte</i>	9'781.45	9'781.45
<i>Fonds „1CHF=1Voice“</i>	1'694.35	1'694.35
Total Fonds	12'397.30	12'068.30
Passive Rechnungsabgrenzung	300.00	800.00
Eigenkapital per 1.1.	79'744.18	28'303.42
Summe Passiven	114'521.40	65'436.05
Gewinn (+) , Verlust (-)	- 51'440.76	- 11'425.41

Kommentar zur Bilanz: Unser einstiges Vermögen ist dahingeschmolzen, am 1.1.2011 bleibt uns noch ein Notgroschen von **CHF 16'878.01** übrig.

Herzlichen Dank

Wir bedanken uns ganz herzlich für die grosszügigen Beiträge und Kollekten bei folgenden Organisationen und Institutionen und Einzelpersonen:

Den engagierten OrganisatorInnen, LäuferInnen und SponsorInnen des ‚9. Laufs gegen Rassismus‘, dem Koch und Restaurantteam sowie den OrganisatorInnen und TeilnehmerInnen des vorzüglichen und sehr angenehmen Benefizessens im Restaurant Kaiser's Reblaub und bei der tatkräftigen Crew des ‚Antirassistischen Spaghettiplausches‘: von allen Anlässen ging der Erlös (oder ein Teil davon) an die SPAZ.

Ein grosses Dankeschön an folgende Kirchgemeinden :

Reformierte Kirchgemeinden in Zürich: St. Martin; Höngg; Grossmünster; Verband der Stadtzürcher evang. Kirchgemeinden

Weitere reformierte Kirchgemeinden: Frick; Rüslikon; Thalwil; Zug

Katholische Kirchgemeinden in Zürich: Dreikönigspfarrei; St. Martin; St. Urban; Gütthirt; Allerheiligen; St. Peter und Paul

Weitere katholische Kirchgemeinden: Fällanden; St. Urban, Winterthur; Röm. kath. Kirchgemeinde Winterthur; Wald; Wädenswil; Steinhausen; Marthalen; Kilchberg; Bassersdorf

Grossen Dank an folgende Stiftungen:

Max und Erika Gideon Stiftung; Karl Popper Stiftung; René und Susanne Braginsky-Stiftung; Orphelina Stiftung; Stiftung für Bevölkerung und Migration; Grütli-Stiftung; Förderverein Randgruppenprojekte; Migros Kulturprozent und Stiftung zur Erforschung der Frauenarbeit

Vielen Dank an unsere Trägerorganisationen:

VPOD Zürich; Stiftung Salecina, Maloja; Demokratische JuristInnen Zürich; Gewerkschaft Kommunikation, Sektion Zürich; Vereinigung unabhängiger Ärztinnen und Ärzte; Intercomestibles, Zürich

Weiter bedanken wir uns ganz herzlich bei vielen Einzelpersonen und bei all den grosszügigen Spenderinnen und Spendern, die uns solidarisch unterstützen, und unsere Arbeit überhaupt erst ermöglichen!